

UNTERLAGEN ZUM „SONNTAG DER VÖLKER“ 2023

erstellt durch die Nationaldirektion der kath. anderssprachigen Seelsorge in Österreich

25. Sonntag im Jahreskreis (A), 24. September 2023

Erste Lesung: Jes 55,6–9; Ps 145; Zweite Lesung: Phil 1,20ad–24.27a; Evangelium: Mt 20,1–16

Einführung:

Wir feiern heute den „Sonntag der Völker“, der diesmal unter dem Motto steht: „Als Christen auf der ganzen Welt daheim“. Tatsächlich verbindet uns der Glaube an Jesus Christus mit rund 2,5 Milliarden Menschen weltweit, von denen mehr als die Hälfte katholisch ist. Auch in unserem Land ist die Kirche in den vergangenen Jahrzehnten vielfältiger und internationaler geworden. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Menschen in unseren Pfarrgemeinden ist nicht in Österreich geboren und hat eine andere Muttersprache als Deutsch. Viele sind auch in anderssprachigen Gemeinden aktiv und beten, singen und feiern dort – oft über Generationen hinweg – in der Tradition ihrer Herkunftsländer. Katholisch bedeutet heute mehr denn je „Weltkirche“ zu sein! Am heutigen Sonntag, der auch der „Welttag der Migranten und Flüchtlinge“ ist, feiern wir in besonderer Weise den kulturellen Reichtum und die Vielfalt in unserer Kirche, die ihren Grund in Jesus Christus hat.

Kyrie-Rufe:

- Christus, du Haupt deiner Kirche: *Herr, erbarme dich!*
- Du Urgrund der Einheit: *Christus, erbarme dich!*
- Du Quelle der Liebe: *Herr, erbarme dich!*

Fürbitten:

Lasst uns beten zu Gott, dem Schöpfer und Erlöser aller Menschen:

- Für Migranten und Flüchtlinge: Herr, steh jenen bei, die vor Krieg, Hunger und Elend ihre Heimat verlassen haben, beschütze sie auf ihrer gefährlichen Reise und lass sie Länder finden, in denen sie in Sicherheit und Würde leben können! – *Wir bitten dich, erhöhe uns!*
- Für Menschen in Kriegsgebieten: Herr, erbarme dich jener, die unter Krieg, Gewalt und Vertreibung zu leiden haben, schenke den politisch Verantwortlichen die Bereitschaft zu einem gerechten Frieden und lass die betroffenen Völker Wege zur Versöhnung finden! – *Wir bitten dich, erhöhe uns!*
- Für Arme und Notleidende: Herr, hilf jenen, die in ihrer materiellen Existenz bedroht sind und nicht mehr wissen, wie sie ihre Lebenshaltungskosten bestreiten und ihre Familien ernähren sollen; gib ihnen Mut und stärke uns in Solidarität und Nächstenliebe! – *Wir bitten dich, erhöhe uns!*
- Für Ausgegrenzte und Verachtete: Herr, richte jene auf, die an den Rändern der Gesellschaft leben, die in ihren Plänen und Träumen gescheitert sind und von den Anderen gemieden werden; lass sie Menschen begegnen, die ihnen Freundlichkeit und Liebe entgegenbringen! – *Wir bitten dich, erhöhe uns!*
- Für Kranke und Sterbende: Herr, steh den unheilbar Kranken bei, gib ihnen Kraft, ihr Leiden zu ertragen, tröste sie in der Verzweiflung und geleite sie voll Milde in dein himmlisches Reich! – *Wir bitten dich, erhöhe uns!*

Herr und Gott, du kennst unsere Anliegen und Sorgen. Erhöre unser Gebet und begleite uns in den Herausforderungen des Lebens durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gedanken zur Predigt:

Im Weinberg Gottes, seiner Kirche, sind Menschen mit den unterschiedlichsten Lebensgeschichten zu finden. Die einen stammen aus behüteten Familienverhältnissen, haben eine gute Ausbildung absolviert und sind im Beruf erfolgreich, andere waren schon früh auf sich allein gestellt und mussten sich mit schlecht bezahlten Gelegenheitsjobs durch das Leben schlagen, wieder andere sind mit ihren Träumen und Hoffnungen gescheitert und können nur dank sozialer Einrichtungen überleben. Dem Besitzer des Weinbergs sind solche Unterscheidungen egal, für ihn zählt allein die Bereitschaft, anzupacken und mitzuarbeiten – denn zu tun gibt es tatsächlich genug!

Die Kirche ist – genau wie unsere Gesellschaft – heute bunt und vielfältig und wäre ohne die Menschen und übrigens auch ohne die Priester, die aus anderen Ländern zu uns gekommen sind und uns mit ihrem Glauben, ihrer Kultur und der Verbundenheit mit den Traditionen ihrer Herkunftsgebiete bereichern, leerer und weit weniger lebendig! Und dabei haben viele ihre Heimat nicht freiwillig verlassen, sondern sind durch Krieg, ethnische oder religiöse Konflikte, Hunger, Elend und Naturkatastrophen dazu gezwungen worden. Manche wurden dabei Opfer von Ausbeutung und Menschenhandel und haben auf ihrer Reise traumatisierende Situationen erlebt. Papst Franziskus hat für den diesjährigen 109. Welttag der Migranten und Flüchtlinge deshalb das Thema gewählt: „Frei in der Entscheidung auszuwandern oder zu bleiben“. Er betont, dass der Entschluss zu emigrieren von den Betroffenen in Freiheit gefasst und nicht durch äußere Faktoren erzwungen sein sollte. Es bedarf der gemeinsamen Anstrengung sowohl der Herkunfts- als auch der Aufnahmeländer, um „allen einen gerechten Anteil am Gemeinwohl, die Achtung der Grundrechte und den Zugang zu einer ganzheitlichen menschlichen Entwicklung zu gewährleisten“. Es ist Aufgabe der Regierenden dafür zu sorgen, dass alle Menschen die Möglichkeit haben, in ihren Heimatländern ein Leben in Würde, Freiheit und materieller Sicherheit zu führen und so gar nicht die Notwendigkeit sehen auszuwandern. Jenen, die sich dennoch dazu entschließen, soll mit Menschlichkeit und Achtung begegnet werden, denn – so lehrt uns das Gleichnis vom Weltgericht in Mt 25 – in jedem Migranten und jeder Migrantin klopft Christus selbst an unsere Tür! Es geht letztlich darum, so der Papst, „die Migrationsbewegungen so gut wie möglich zu begleiten und zu lenken, indem wir Brücken bauen und die Wege für eine sichere und reguläre Migration erweitern“.

Ein Rechtsanspruch auf Emigration? Gut, vielleicht innerhalb der EU, aber generell? Das würde doch unsere gesamte Weltordnung infrage stellen und wäre außerdem höchst unfair jenen gegenüber, die sich durch harte Arbeit ihren Wohlstand mühsam aufgebaut haben! – Vielleicht geht es uns da ein wenig wie den Arbeitern im Weinberg, die dagegen protestieren, dass die, die zuletzt gekommen sind, genauso viel Lohn erhalten wie die, die den ganzen Tag geschuftet haben. Und wie diesen sagt der Gutsherr auch uns: Freund, dir geschieht kein Unrecht! Du hast alles, was vereinbart war, bekommen! Doch auch jene, die nicht so viel Glück hatten wie du, haben das Recht, ein Leben in Freiheit und Würde zu führen! Sei deshalb nicht neidisch, sondern freu dich darüber, dass es euch beiden gut geht! – Gottes Logik entspricht nicht immer unserer Logik, seine Gedanken sind oft nicht die unseren. Ihm geht es um das Heil aller Menschen, um ein „Leben in Fülle“, das sich natürlich nicht in der Stillung materieller Bedürfnisse erschöpft, ohne diese jedoch ebenso wenig zu erreichen ist. Als Christen sind wir aufgerufen, uns an Jesus zu orientieren und ein Leben entsprechend dem Evangelium zu führen. Dies schließt in besonderer Weise unsere Verantwortung jenen gegenüber mit ein, die aus existenzieller Not ihre Heimat verlassen haben und als Migranten und Flüchtlinge an unsere Menschlichkeit appellieren. In ihnen – den Fremden, Verfolgten, nach Gerechtigkeit Hungern- den und Dürstenden – begegnet uns Christus selbst, denn was wir den Geringsten unserer Schwestern und Brüder getan haben, das haben wir ihm getan!

Nationaldirektion der kath. anderssprachigen Seelsorge in Österreich

Büro: Pulverturm-gasse 11, 1090 Wien; E-Mail: nationaldirektion@bischofskonferenz.at